

Zeitschrift: Minaria Helvetica : Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für historische Bergbauforschung = bulletin de la Société suisse des mines = bollettino della Società svizzera di storia delle miniere

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Historische Bergbauforschung

Band: - (1995)

Heft: 15b

Artikel: Mit dem Wanderleiter zur Schmelzra bei S-charl und hinauf zu den Gruben im Val del Poch

Autor: Liggerstorfer, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit dem Wanderleiter zur Schmelzra bei S-charl und hinauf zu den Gruben im Val del Poch

Fahrt am Morgen mit dem ersten Postkurs nach S-charl; beim ehemaligen Verwaltungsgebäude, dem zukünftigen Bergbaumuseum, steigen wir aus.

Inmitten der vielen Ruinen, welche zur Zeit gesichert werden, erhalten wir einen kurzen geschichtlichen Abriss über den Bergbau im S-charltal vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Anschliessend machen wir einen Rundgang durch die diversen Überreste der Bergbauzeit. Dazu gehört auch ein restaurierter Kalkofen. Kalk wurde gebraucht für den Schmelzvorgang sowie für den Bau der Häuser. Wenn das Bergbaumuseum fertig eingerichtet ist, werden wir die vielen Zeugen aus den verschiedenen Epochen bestaunen können. Für eine Ausstellung über den nahen Schweizerischen Nationalpark stehen ebenfalls Räume zur Verfügung.

Durch Lärchen- und Bergföhrenwälder, durchsetzt mit Arven, steigen wir zum Teil auf dem Weg aus dem Mittelalter, zum Teil auf dem Ochsenkarrenweg mit 6% Steigung (gebaut 1811-1828), zu den Stollen „Las Mineras“. Kurz vor S-charl, beim Sesvennach, verlassen wir den Fahrweg und durchqueren die Südwesthalde des Mot Madlain. Nach ca. 10 Minuten erreichen wir den schönen, lichten Lärchenwald, wo wir schon bald im Waldboden die Spuren des Ochsenkarrenweges sehen. Noch ein paar Schritte weiter und wir erreichen eine Ruine, welche 1994 gesichert wurde. Diese wurde 1823 als Scheideort und Schmiede geplant. Danach wurde dieser Bau bewohnbar gemacht. Nur wenig ober dieser Ruine befindet sich der Stolleneingang «Unter Madlain». Da der Stollen noch sehr gut erhalten war und kaltes, klares Wasser führte, wurde er zum Wasserreservoir für S-charl ausgebaut. 1827 wurden die Arbeiten am Stollen Unter Madlain eingestellt, die Länge ist ca. 150 Meter. Nach ca. 1/2 Stunden Wanderzeit, auf einem schönen Waldweg, erreichen wir den Versuchstollen „Fridlis Ort“, welcher nur ca. 20 Meter misst. Der Eingang ist verschüttet.

Sollten die Wanderer langsam müde werden, erinnere ich sie daran, dass die Bergknappen jeden Tag, bei Wind und Wetter, hier hochgestiegen sind. Nur im Frühjahr bei schlechten Wetterverhältnissen war die Arbeit eingestellt.

Wenn wir beim Wandern die Augen offen halten, sehen wir so viel Schönes, viele verschiedene Blumen, Seidelbast, behaarte Alpenrosen (geschützt), Studentenröschen, Orchideen usw. Eine Vielzahl von Vögeln: Hauben-, Tannen-, Nonnen-, Schwanzmeisen, Spechte und vor allem im Sommer und Herbst, emsig Arvennüsschen sammelnde Tannenhäher, welche die Verbreiter der Arven sind. Mit etwas Glück kann man auch Rehe und Hirsche sehen, ja sogar Schneehasen sind uns schon über den Weg gelaufen. Beim Stolleneingang sieht man noch hie und da in den Halden des Piz Madlain ein Gemsrudel, ja manchmal auch Steinböcke.

Wo einst ein Kohlenmeiler rauchte, machen wir einen kurzen Halt. Im Bereich des Nationalparkes standen ca. 70 Meiler. Darnach folgt ein steiler Anstieg von ca. 10 Minuten, dann kommen wir für das letzte Wegstück wieder auf den Ochsenkarrenweg. Bald erreichen wir die vielen Abraumhalden, welche unter den Stolleneingängen sind.

Nach etwa 1 1/4 Stunden erreichen wir den auf 2150 m ü.M liegenden, grossen, gepflästerten Scheideplatz. Hier haben die Frauen das taube vom erzhaltigen Gestein ausgeschieden. Von hier besteht ein prächtiger Ausblick ins Val Minger und den Schweizerischen Nationalpark. Hier begreift man auch, warum die Berge rundum die «Engadiner Dolomiten» genannt werden.

Noch wenige Minuten zum wieder begehbaren Stollen. Die Spannung ist gross, verteilen der Helme und Lampen. Nun tauchen wir in Gruppen von ca. 8-10 Gästen, für ca. 30 Minuten in die Unterwelt. Wir gehen nach links und nach rechts, hinauf und hinunter, gebückt, sehr gebückt und aufrecht, vorbei an vielen Abzweigungen. Der grösste Teil des Stollens ist aus dem Mittelalter, hier sieht man die enorme Knochenarbeit, welche die Bergknappen leisten mussten. Grosse Feuchtigkeit, Kälte, Rauch von den Öl- und Talglampen und dies während zwölf und mehr Stunden. An der Decke und an den Wänden sieht man die Schrämmspuren von Meissel und Hammer. Wo der Boden nicht aufgeschüttet ist, treten die Holzschienen hervor, auf welchen Grubenhunde (Holzkisten mit Rädern) von den Knaben gestossen wurden.

Zuhinterst in diesem begehbaren Gang kriechen wir noch hinunter zu einem kleinen See mit kristallklarem Wasser. Die Temperatur ist hier stets 3-4°C.

Auf dem Rückweg lassen wir uns noch einmal beeindrucken vom Gewirr der vielen Gänge.

Zufriedene, begeisterte Gesichter, wenn alle wieder am Tageslicht sind. Noch ein paar Erinnerungsfotos mit Helm und Stirnlampe, begeisternde Worte an die nächste Gruppe, dann hinunter nach S-charl. Sicher haben wir das Knappenmittagessen verdient, welches wir abwechselnd im Crusch Alba und im Restaurant Major einnehmen. Dass die Bergknappen ein so gutes Essen bekommen haben, dies möchte ich allerdings bezweifeln.

Nach dem Kaffee haben wir meistens noch Zeit, uns über das Erlebte zu unterhalten, einige Akten und Fotos durchzusehen, welche ich bei mir habe. Um ein Erlebnis reicher fahren wir mit dem Postkurs zurück nach Scuol.